



World Vision

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA



AUSGABE 01 | 2016

VISION

DAS MAGAZIN VON WORLD VISION SCHWEIZ

ENTWICKLUNGSHILFE
UNTER DER LUPE

Wie wir Wirkung messen
Seite 10

NOT- UND
KATASTROPHENHILFE

Millionen leiden unter den
Folgen von El Niño
Seite 16

BOTSCHAFTERIN
FÜR KINDERRECHTE

Kinder auf der Flucht
Seite 18

Als Partner des weltweiten World Vision-Netzwerks engagieren wir uns in mehr als 100 Projekten in über 30 Ländern.

6,6%

12,7%

80,7%

Spendenverwendung

Durchschnittlich wurden in den letzten 5 Jahren 80,7% der Spenden für die Projektarbeit, 12,7% für die Mittelbeschaffung und 6,6% für die Verwaltung verwendet (Basis Jahresbericht 2015). World Vision Schweiz hat sich zu Transparenz verpflichtet und steht für einen effizienten Einsatz der anvertrauten Spenden ein. Höchstens 7% der Spenden können für Katastrophenhilfe und projektübergreifende Entwicklungsarbeit eingesetzt werden.

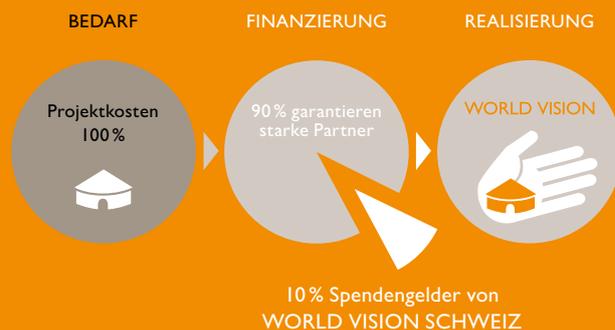
WORLD VISION SCHWEIZ

Das Kinderhilfswerk World Vision Schweiz steht für höchste Kompetenz in Kinder-, Dorf- und Themenpatenschaften. Mit nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit unterstützen wir Menschen langfristig – vom ungeborenen Leben bis ins Erwachsenenalter.

Zusammen mit privaten Spendern, Stiftungen, Philanthropen, Unternehmen und öffentlichen Geldgebern haben wir in über 30 Jahren weltweit Millionen von Kindern und deren Umfeld neue Perspektiven geschaffen. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung fördern wir Selbsthilfe und Bewusstseinswandel mit ganzheitlichen Entwicklungsprojekten. Eine Partnerschaft macht Fortschritte laufend und authentisch erlebbar.

STARKE PARTNER

Dank finanzieller Beteiligungen von starken Partnern wie UN-Organisationen (z. B. WFP), öffentlichen und privaten Institutionen und Firmen sowie Regierungsagenturen (z. B. DEZA) können die von World Vision eingesetzten Spendenmittel vervielfacht werden.



Der Wert Ihrer Spende wird vervielfacht.

INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

World Vision arbeitet global eng mit UN-Organisationen zusammen. Dank unserer lokalen Verankerung sind wir in der Lage, sofortige und effiziente Not- und Katastrophenhilfe zu leisten.





Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Klimaphänomen El Niño ist in diesem Jahr so ausgeprägt wie selten zuvor. Weltweit führt es zu starken Veränderungen des Klimas – mit verheerenden Auswirkungen auf die Gesundheits- und Ernährungssituation in Entwicklungsländern.

Auf diese Krisensituation reagieren wir sowohl mit unmittelbarer Not- und Katastrophenhilfe als auch mit langfristigen Entwicklungsprojekten. Einen spannenden und spielerischen Einblick in solche Projekte ermöglichen wir der Schweizer Bevölkerung ab Juli mit dem Familytrail in Zürich, Bern und Basel. Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 4 und 5.

Wie langfristige Massnahmen im Bereich Gesundheit + Ernährung im Detail durchgeführt werden und wie ihre Wirkung gemessen wird, veranschaulichen wir auf den Seiten 10 bis 13 anhand eines konkreten Beispiels aus unserem Entwicklungsprojekt Makindube in Tansania.

Von nachhaltigen Wiederaufbau-Massnahmen nach einer Katastrophe durfte ich mich kürzlich bei meinem Projektbesuch in Nepal, rund ein Jahr nach den schweren Erdbeben, überzeugen. Vor Ort konnte ich mir ferner ein Bild von der Region Jumla machen, in der wir bald ein neues Entwicklungsprojekt ins Leben rufen werden.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Herzlich

Reto Gerber
CEO / Geschäftsführer World Vision Schweiz

4 | Familytrail
«Helfen macht Spass»
Entwicklungszusammenarbeit erleben

6 | Entwicklungsprojekt Aparajita
Lesen lernen mit Freude

8 | Matobo-Kezi –
Auf dem Weg zur Gesundheit
Gesundheitshelferinnen

10 | Entwicklungszusammenarbeit
unter der Lupe
Wie wir Wirkung messen

14 | Velos für Bildung
Der Weg zur Schule wird machbar

15 | Unabhängig dank
eigener Fischzucht
Kleinbauern werden Fischzüchter

16 | Millionen Menschen leiden
unter den Folgen von El Niño
Das Klimaphänomen bringt grosse
Trockenheit

17 | Was der Krieg in Syrien
wirklich kostet
Wirtschaftliche und soziale Folgen

18 | Gefährliche Reise von
Konflikt zu Sicherheit
Kinder auf der Flucht

19 | Familienseite

20 | Der Marsch des Lebens
19 590 Franken für Vietnam

22 | News aus aller Welt

23 | Nepal
Projektbesuch

23 Impressum

FAMILYTRAIL. «HELFFEN MACHT SPASS»

S4 | Romy Sauer S5 | Heinz Mazenauer

ERLEBEN SIE ETWAS. UND HELFFEN SIE DAMIT
DEN KINDERN AUF DER WELT.



Gemeinsam mit dem Partner Foxtrail initiiert World Vision Schweiz in drei Schweizer Städten den Familytrail. Eine spannende Schnitzeljagd, die Gutes bewirkt.

Der Familytrail bietet einen transparenten Einblick hinter die Kulissen unseres Kinderhilfswerks. Es liegt uns am Herzen, der Schweizer Bevölkerung nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Lateinamerika, Osteuropa und Asien näherzubringen. Denn aufgrund räumlicher Distanz und Komplexität können sich nur die wenigsten ein Bild davon machen. Das wird sich in diesem Sommer ändern!

In Zürich, Bern und Basel rätseln sich ab Juli die Abenteurer von Posten zu Posten. Dabei lernen sie die Stadt aus einer neuen Perspektive und das Leben in fernen Ländern kennen. Welche geheime Botschaft hat wohl das Huhn in Zürich versteckt? Und wie tragen Hühner z. B. in Nicaragua zu einem gesunden Leben bei? Die Lösung entdecken Sie auf der Schnitzeljagd.

«Gemeinsam für einen guten Zweck. Die Familytrails sind einzigartig und verbinden unsere etablierten Schnitzeljagden mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten. Wir sind mit Begeisterung dabei!»

Christina Hanke, Betriebsleiterin Foxtrail

START-DATEN

Der Familytrail startet am 21.07. in Zürich, am 28.07. in Bern und am 11.08. in Basel. World Vision Schweiz wünscht bereits jetzt allen Teilnehmern viel Spass und Erfolg bei der Spurensuche!



 **familytrail.ch**
powered by foxtrail

Renzo Blumenthal, Bio-Bauer und Mister Schweiz: «Mit dem Family-trail macht Helfen Spass!»

Nur noch wenige Wochen, dann fällt der Startschuss zum Familytrail von World Vision Schweiz. Eine der ersten Spürnasen ist kein geringerer als Mister Schweiz 2005, Renzo Blumenthal. Als Botschafter einer Schnitzeljagd der besonderen Art bringt der 39-jährige Bündner Beau Schweizer Familien Entwicklungszusammenarbeit näher.

Der Familytrail des Kinderhilfswerks dreht sich um Renzo Blumenthals Herzensthemen «Gesundheit + Ernährung». Als Bio-Bauer und erst recht als 3-facher Papi weiss er, wie wichtig diese Themen gerade für den Nachwuchs sind. Denn eine ausgewogene Ernährung wirkt sich massgeblich auf die gesunde Entwicklung eines Kindes aus. Und während wir in der Schweiz im Laden um die Ecke alles kaufen können, was das Herz begehrt, leben die Menschen in anderen Teilen der Welt unter oftmals schwierigsten Umständen – von einer Landwirtschaft, die kaum etwas hergibt. «Mir ist wichtig, dass unsere Kinder wissen, dass das Guggeli nicht im Supermarkt wächst und dass es andere Kinder gibt, die nicht so ein sorgloses Leben führen wie sie hier in der Schweiz.»

Auf dem Familytrail können Kinder ab 8 Jahren mit ihren Familien und Freunden die Spuren ihrer Altersgenossen z. B. aus Afrika verfolgen. Renzos Kids sind zwar noch etwas jung für die Schnitzeljagd, «trotzdem finde ich die Idee fantastisch, unseren Nachkommen solche wichtigen Themen auf eine spielerische Art nahezubringen. Denn Lernen soll Spass machen – und Helfen auch!»

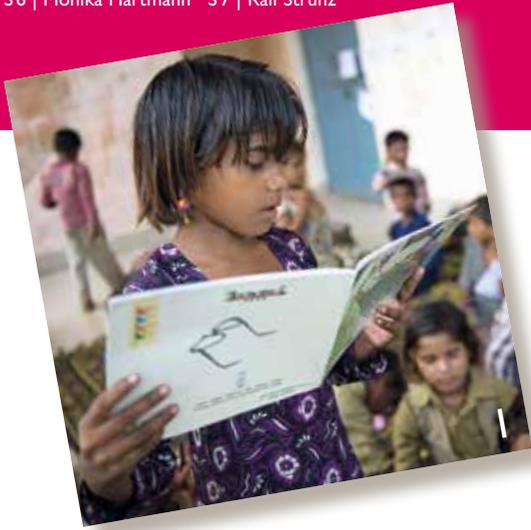


RENZO
UND ICH
FREUEN UNS
AUF EUREN
BESUCH!



ENTWICKLUNGSPROJEKT APARAJITA IN INDIEN.

S6 | Monika Hartmann S7 | Ralf Strunz



I | Poonam besucht den Leseclub und liest schon recht flüssend.

IN EINEM HALBEN JAHR LESEN GELERNT

Poonam konnte kaum lesen und schreiben. Doch das ändert sich jetzt im Leseclub.

Noch vor sechs Monaten konnte Poonam weder lesen noch schreiben. Sie kannte gerade einmal die Buchstaben des Alphabets. Dann startete World Vision im Entwicklungsprojekt Aparajita in Indien das Leseförderungsprojekt «Literacy Boost» in Poonams Schule. Heute kann die 11-Jährige Texte lesen und verstehen.

Spass beim Lernen im Leseclub

35 Kinder aus ihrem Dorf nehmen am wöchentlichen Leseclub teil. «Der Leseclub macht viel Spass, und das Lernen geht plötzlich ganz einfach durch die verschiedensten Aktivitäten: Wir singen, zeichnen, spielen – und natürlich lesen und schreiben wir. Das mache ich am liebsten», erzählt Poonam begeistert. Ajay, der Moderator des Clubs, ergänzt: «Keines der Kinder konnte gut lesen oder schreiben, als es zum ersten Mal in den Leseclub kam. Aber in den letzten Monaten haben alle beträchtliche Fortschritte gemacht.»

Bibliotheken und Weiterbildungen für Lehrer

Auch Bibliotheken und Weiterbildungen für die Lehrer gehören zum Programm. «Man zeigt uns neue Lehrmethoden, welche die Lesequalitäten und das Sprachverständnis effektiv verbessern können», sagt Sharda, Poonams Lehrerin. «Poonam war lange keine gute Schülerin. Sie war schüchtern, beteiligte sich nicht aktiv am Unterricht und kam auch nur selten zur Schule. Aber jetzt hat sich ihre Lesefähigkeit stark verbessert. Sie ist nun selbstbewusster und kommt regelmässig in den Unterricht.» Diese Meinung teilt die Schülerin selbst: «Ich gehe jetzt gerne zur Schule, denn ich muss keine Angst mehr haben, dass ich nicht lesen kann.»

«Der Leseclub macht viel Spass, und das Lernen geht plötzlich ganz einfach durch die verschiedensten Aktivitäten: Wir singen, zeichnen, spielen – und natürlich lesen und schreiben wir. Das mache ich am liebsten.»

Poonam (11), Indien

KINDERPATENSCHAFT

Mit einer Kinderpatenschaft unterstützen Sie die Projektarbeit und erleben im persönlichen Kontakt mit einem Kind, wie sich das ganze Projekt entwickelt.

Ab CHF 60 pro Monat.

www.worldvision.ch/kinderpatenschaft

SCHWEIZER PATEN IN INDIEN: «DIE HERZLICHKEIT IST ÜBERWÄLTIGEND!»

Unser Grafiker Ralf Strunz begleitete Schweizer Paten auf einer zweiwöchigen Indien-Rundreise, bei der sie ihre Patenkinder persönlich kennenlernen konnten.

Die erste Woche führte uns durch das sagenumwobene Rajasthan, dem Land der Maharajas und ihren prunkvollen Palästen und Festungen. Und jedes Mal, wenn wir glaubten, nach einem beeindruckenden Erlebnis wäre keine Steigerung mehr möglich, setzte Indien noch eins drauf. So wie beim Besuch des Taj Mahal (Bild unten), einem der Sieben Weltwunder, der für uns alle sicher ein Höhepunkt im Leben bedeutet. Dass dieser Tag ausgerechnet von einem World Vision Schweiz-Entwicklungsprojekt getoppt werden sollte – damit hatte keiner gerechnet. Vor allem nicht nach einer stundenlangen Fahrt über staubige Schlaglochpisten in eine der ärmsten Regionen Indiens, die aktuell durch den El Niño-Effekt unter einer grossen Dürre leidet.

Begegnung mit den Patenkindern

Im Projektgebiet Aparajita wurden wir von mehreren hundert Dorfbewohnern empfangen, die uns mit einem Grossaufgebot an Farben, Musik, Tanz, Interesse an uns und der Schweiz und vor allem mit überwältigender Herzlichkeit überraschten. Nach den Feierlichkeiten konnten wir uns bei Besuchen in Schulen und Bio-Bauernhöfen über Fortschritte in den Bereichen Bildung,

Ernährung und Kinderrechte wie das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Frühverheiratung informieren. Überall waren die Auswirkung unserer Hilfe sichtbar, sei es in Form von Solarlampen, hygienischen Toiletten oder Brunnen mit Trinkwasser-Filter. Schliesslich trafen die Paten im kleinen Rahmen ihre Patenkinder mit deren Familien, die sie bis dahin nur von Fotos und durch Briefkontakt kannten.

Alle profitieren von unserer Hilfe

Stellvertretend für alle Teilnehmer möchte ich hier Nicole zitieren: «Ich hab's toll gefunden und bin komplett überwältigt. Ich habe nicht damit gerechnet, so herzlich empfangen zu werden. Ich werde World Vision sicher weiter unterstützen, weil ich mit eigenen Augen gesehen habe, wie hier alle von unserer Hilfe profitieren.»

Menschen selbstständig machen

Reiseleiter Madhu, der uns bei den Treffen als Übersetzer unterstützte, war vor allem vom Bewusstseinswandel seiner Landsleute in Aparajita beeindruckt: «World Vision schickt nicht einfach Waren hier her, sondern macht die Menschen selbstständig und selbstbewusst. Das brauchen wir in Indien. Diese Tage hier sind der Höhepunkt meines Lebens!»

Der vollständigen Blog-Beitrag von Ralf Strunz können Sie nachlesen auf: www.worldvision.ch/blog-indien



1 | Ulrich trifft sein Patenkind Hanumat. 2 | Bernhard und sein Patenkind Rinky pflanzen zusammen einen Baum. 3 | Meena mit ihrem Patenkind Diksha beim Besuch eines Bio-Bauernhofs in Aparajita.

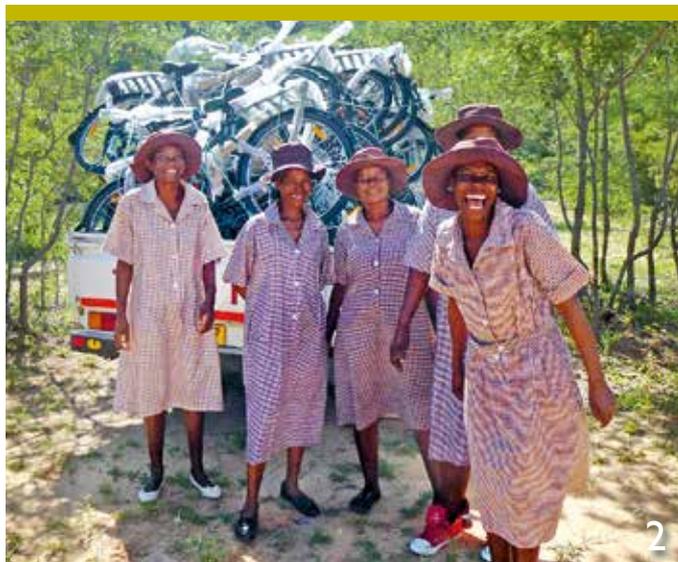


MATOBO-KEZI – AUF DEM WEG ZUR GESUNDHEIT.

Monika Hartmann



Im Entwicklungsprojekt Matobo-Kezi, das World Vision in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Distrikts Matobo und anderen lokalen Partnern 2015 begonnen hat, liegt der Schwerpunkt der Projektarbeit in den ersten Jahren auf der Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter und Kinder. World Vision unterstützt vier Gemeinden bei der Planung und dem Bau von Gesundheitsstationen und stattet 150 Gesundheitshelferinnen mit robusten Velos, gefüllten Arztaschen und Solarlampen aus.



GROSSES BILD | Die Gesundheitshelferin Patricia Moyo (rechts) hat ihre Waage an einen Ast gehängt, wiegt das Baby und trägt die Messwerte in die Gesundheitskarte des Kindes ein. **2** | Einige Gesundheitshelferinnen posieren vor dem Lieferwagen mit den robusten Velos. **3** | Die Gesundheitshelferinnen erhalten für ihre Einsätze Material wie Solarlampen, Waagen, Fieberthermometer, Latexhandschuhe und Desinfektionsmittel.

In Simbabwe sind Ärzte und Pflegefachpersonen rar. Darum übernehmen Gesundheitshelferinnen eine wichtige Funktion bei der Betreuung und Schulung der Bevölkerung in den Dörfern.

2 Ärzte für 94 000 Menschen, das ist die Realität im Distrikt Matobo im südwestlichen Simbabwe. Zum Vergleich: In der Schweiz kommen auf 100 000 Einwohner 216 Ärzte und 51 Zahnärzte. Auch Hausarztpraxen wie hier gibt es in Simbabwe nicht: Die beiden Ärzte arbeiten im Spital. Einige Gemeinden haben Gesundheitsstationen, die von Pflegefachpersonen betrieben werden, doch für viele Menschen sind sie 20 bis 25 km lange Fussmärsche entfernt. World Vision unterstützt darum vier Gemeinden bei der Planung und dem Bau eigener Gesundheitsstationen.

Gesundheitshelferinnen – erste Anlaufstelle für Gesundheit

In den Dörfern sind Gesundheitshelferinnen die erste Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen. Sie besuchen die Familien und schulen sie, Krankheiten zu erkennen und zu vermeiden. Die Gesundheitshelferin Patricia Moyo ist seit zwölf Jahren in Fumugwe tätig und sagt: «Die häufigste Krankheit ist Durchfall, besonders bei kleinen Kindern. Wenn sie nicht richtig behandelt werden, können sie sterben. Dabei braucht es gar nicht viel, um Kinder vor Durchfall zu schützen.»

Der Beruf der Gesundheitshelferin in Simbabwe entspricht in etwa jenem unserer Pflegehelfer. Ihre Ausbildung findet blockweise statt: Einem achtwöchigen Grundlagenmodul folgen mehrere einwöchige Aufbaukurse, die vom Gesundheitsministerium erteilt werden. Finanziert wird die Ausbildung von diversen Organisationen.

Vielseitige Arbeit

Eine Gesundheitshelferin ist für ein Dorf mit etwa 100 bis 150 Haushalten mit je vier bis fünf Personen zuständig. Sie vermittelt Wissen über Gesundheit, Ernährung und Hygiene. «Wir zeigen den Eltern zum Beispiel, wie sie eine Zucker-Salz-Lösung für ihr durchfallgeplagtes Kind herstellen und verabreichen können», erklärt Patricia Moyo. «Und bei schlimmeren Fällen senden wir sie zur Gesundheitsstation.» Sie misst und wägt die Kinder, um deren Entwicklung zu verfolgen. Sie berät die Familien bei medizinischen Fragen und behandelt leichte Fälle wie Kopfweg, Ausschlag, aber auch Malaria und sie unterstützt Tuberkulosekranke in deren Behandlung. Mit den Verantwortungsträgern im Dorf bespricht sie Massnahmen zur Stärkung der Gesundheit.

Erleichterung für die Arbeit

Damit die Gesundheitshelferinnen ihre Arbeit wirkungsvoller ausüben können, beschafft World Vision robuste Velos, die für die unebenen Strassen geeignet sind. Ausserdem erhält jede Gesundheitshelferin eine ausgestattete Arzttasche mit Artikeln wie Hängewaage für Kleinkinder, Thermometer und einer Solarlampe. Patricia Moyo meint dazu: «Bisher kann ich rund 20 Menschen betreuen, denn die Wege zwischen den einzelnen Häusern sind weit. Ich denke, dass ich mit dem Velo bis zu 60 Personen betreuen kann, weil ich meinen Wirkungsbereich ausdehnen kann.»

MATOBO-KEZI

Mit einer Dorfpatenschaft für Matobo-Kezi können Sie das neue Projekt langfristig unterstützen.

Ab CHF 50 pro Monat.

www.worldvision.ch/dorfpatenschaft

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UNTER DER LUPE.

Monika Hartmann, Mike Nielsen (Makindube)

WIE WIR WIRKUNG MESSEN

Es gibt Leute, die behaupten, dass Entwicklungshilfe nichts bringe. Wir aber sagen: Gut gemachte Entwicklungszusammenarbeit bewirkt sehr wohl etwas, und wir können das auch aufzeigen.

Das grosse Ziel der Entwicklungszusammenarbeit ist, Menschen aus der Armut herauszuhelfen. World Vision möchte zu diesem Ziel beitragen und legt als Kinderhilfswerk in seiner gesamten Arbeit den Fokus auf das Wohl der Kinder. Damit Kinder nicht in Armut leben und unter deren gravierenden Folgen leiden müssen, muss sich das ganze Umfeld nachhaltig verändern.

DIE WIRKUNGSKETTE

Aber ist es überhaupt möglich, dieses Umfeld so zu verändern, dass Kinder gesund, umsorgt und mit guten Bildungsmöglichkeiten aufwachsen können? Wir behaupten: Ja, das ist möglich. Um das zu belegen, müssen wir bei unseren Entwicklungsprojekten «Vorher» und «Nachher» vergleichen: Wie war die Situation vor Projektbeginn und wie hat sie sich verändert. Und wir müssen natürlich aufzeigen, welche Wirkung unsere Arbeit dabei hatte.

Die Wirkungskette zeigt jene Entwicklungsebenen, die es zur Umwandlung von kurzfristigen Inputs und Aktivitäten in mittel- und langfristige Ergebnisse braucht (Grafik 1).

Von Input zu Output

Am einfachsten zu messen ist, wie viel Geld wir in ein Projekt investiert (Input) und welche Aktivitäten





Die Wirkungskette zeigt den Weg vom Input zur Wirkung am Beispiel der Ernährungssicherheit auf.

Grafik 2

wir in einem bestimmten Zeitraum durchgeführt haben: Wie viele Schulhäuser und Brunnen haben wir gebaut oder wie viele Ernährungskurse angeboten? Doch das alleine ist noch keine nachhaltige Veränderung. Wir müssen auch aufzeigen, was wir mit diesen Aktivitäten erreicht haben: Wie viele Kinder besuchen nun diese Schulen, wie viele Menschen haben nun Zugang zu Trinkwasser oder nahmen an Ernährungskursen teil? Diese Zahlen darüber, was durch unsere Aktivitäten direkt ausgelöst wurde, nennen wir Output. Doch auch das ist noch keine langfristige Wirkung.

Ergebnisse

Um die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen zu messen, betrachten wir die Ergebnisse der Projektarbeit. Hier muss man bei der Auswertung schon genauer hinschauen: Gehen die Kinder bis zum Schulabschluss regelmässig in die Schule? Erkranken weniger Kinder an Durchfall? Bereiten die Kursteilnehmer ihren Kindern täglich ausgewogene und nahrhafte Mahlzeiten zu? Bei den Ergebnissen machen sich auch andere Einflüsse bemerkbar, denn unsere Projektarbeit findet ja nicht unter einer Glasglocke statt. Dies können positive Einflüsse sein wie Projekte, welche die Regierung oder andere Organisationen durchführen, aber auch negative Einflüsse wie Naturkatastrophen, Krisen, eingesparte staatliche Leistungen oder sich verändernde Lebensgewohnheiten.

Wirkung

Der letzte und wichtigste Punkt der Wirkungskette ist die Wirkung (Impact), die wir mit der Projektarbeit erzielen. Um sie zu messen, muss man bei der Auswertung fragen: Wie viele elfjährige Kinder können nun lesen und schreiben und verstehen das Gelesene, und wie viele waren es bei Projektbeginn? Wie stark sind die Kindersterblichkeit und der Anteil der mangelernährten Kinder in der Region gesunken? Zur langfristigen Wirkung tragen nicht nur die Massnahmen von

World Vision, der Regierung und anderer Organisationen bei, sondern auch ganz massgeblich die lokale Bevölkerung.

Wie so eine Wirkungskette konkret aussieht, illustriert Grafik 2 am Beispiel der Ernährungssicherheit. Soweit die Theorie. Theorien nützen aber nur dann etwas, wenn sie auch erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können. Am Beispiel des Entwicklungsprojekts Makindube in Tansania lässt sich die positive Wirkung unserer Arbeit aufzeigen.

ERNÄHRUNGSSICHERHEIT IN TANSANIA

2005 hat World Vision in Tansania im Distrikt Ndungu das Entwicklungsprojekt Makindube lanciert (Input). Der Name setzt sich aus den Anfangsilben beteiligter Gemeinden zusammen. Die meisten Menschen leben dort als Selbstversorger von der Landwirtschaft, die stark von Regenfällen abhängig ist. Die Regenzeiten sind von Oktober bis Dezember und von März bis Mai. Aber immer häufiger bleiben die Niederschläge in diesen Zeiträumen gering oder fallen ganz aus. Dadurch kommt es zu Dürreperioden, die wiederum die Ernährungssicherheit der Haushalte gefährden.

Aktivitäten und Output

World Vision versucht die durch Dürre und geringen Niederschläge verursachten Probleme zu lösen, indem bestehende Bewässerungskanäle erneuert und erweitert werden. Darüber hinaus demonstrieren und unterstützen wir den Bau von Regensammelbecken, Dammsystemen und Staubecken. So kann Regenwasser bei starken Regenfällen gespeichert und die Abhängigkeit vom Regen reduziert werden.

Die Familien lernen, wie man einen Gemüsegarten anlegt und Regensammelbecken nutzt, um das ganze Jahr über frisches Gemüse zu haben. Die Bauern erhalten darüber hinaus



1 | Im Entwicklungsprojekt Makindube in Tansania führt World Vision Projekte zur Ernährungssicherung der Kleinbauern und ihrer Familien durch. 2 | Das Regensammelbecken ermöglicht den Gemüseanbau bis weit in die Trockenzeit hinein.

Kurse zu verbesserten Anbaumethoden, beispielsweise zur Herstellung und Nutzung von Düngemitteln sowie zur FMNR-Methode (Farmer-Managed Natural Regeneration – Wiederaufforstung durch Regeneration abgeholzter Bäume) für den Erhalt und die Wiederherstellung der Bodenproduktivität. World Vision stimmt sich bei der Schulung der Bauern mit den landwirtschaftlichen Beratungsstellen der Regierung ab, um sicherzustellen, dass die Massnahmen den staatlichen Landwirtschaftsplan ergänzen.

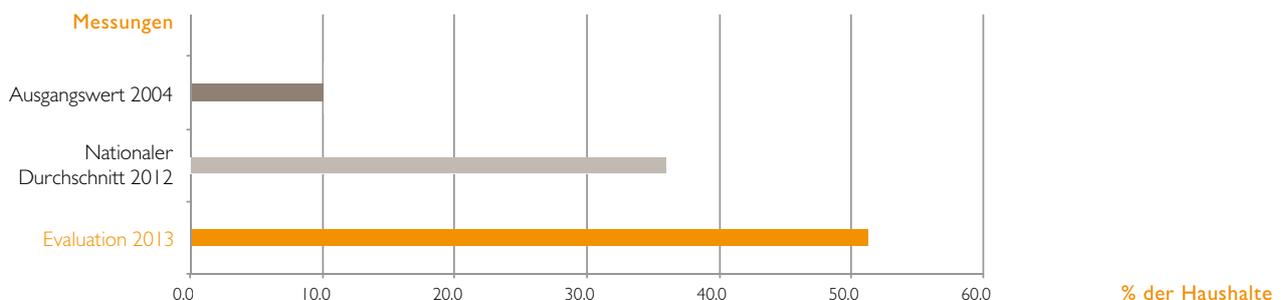
Durch die Gemüsegärten und Regensammelbecken verbessert sich nicht nur der Zugang zu gesunden Lebensmitteln, sondern die Familien haben zudem die Möglichkeit, durch den Verkauf überschüssiger Erzeugnisse Einnahmen zu generieren. World Vision unterstützte die Bauern in Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation dabei, Kooperativen zu bilden, um direkten Marktanschluss zu finden, Zwischenhändler auszuschalten und ein höheres Einkommen zu erzielen.

Wirkungsmessung

Eine Evaluation im Jahr 2013 zeigte einen deutlichen Anstieg der Haushalte, die angaben, das ganze Jahr über ausreichend Nahrungsmittel für ihre Familien zu haben. Mittlerweile erreichen 51 % der Haushalte dieses Ziel, während die Quote vor Projektbeginn 2004 bei 10 % lag. Vergleicht man diese Zahl mit dem laut dem Tanzania Demographic and Health Survey Report (TDHS) 2012 herrschenden nationalen Durchschnitt von 36 %, lässt dies darauf schliessen, dass die in Makindube umgesetzten Ansätze zu diesem positiven Resultat beigetragen haben (Grafik 3).

Aufgrund der Evaluation stellten wir fest, dass Massnahmen mit niedrigem Technologieniveau wie beispielsweise die Regensammelbecken und die FMNR-Methode deutlich zur Verbesserung eines ganzjährigen Zugangs zu Nahrungsmitteln beigetragen haben. Wir erkannten aber auch, dass die Mehrheit der Haushalte kaum etwas unternahm, um Lebensmittel

INDIKATOR – PROZENTSATZ DER HAUSHALTE IN MAKINDUBE MIT GANZJÄHRIGEM ZUGANG ZU LEBENSMITTELN



Seit der Erhebung der Ausgangslage 2004 hat sich die Situation der Haushalte bis zur Evaluation 2013 stark verbessert und liegt jetzt deutlich über dem nationalen Durchschnitt. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Projektaktivitäten in Makindube zu diesem positiven Resultat beigetragen haben.

Grafik 3



3 | Die Kleinbäuerin Joyce Mulima erntet Okra in ihrem Gemüsegarten, den sie gemäss Anleitung von World Vision angelegt hat.



4 | Die Ernteüberschüsse verkauft sie auf dem Markt, um Fleisch, Eier und Öl zu kaufen.

zu konservieren und zu lagern. Zusätzliche Schulungen über Methoden zur Haltbarkeit von Früchten und Gemüse könnten sich demnach positiv auf einen besseren ganzjährigen Zugang zu Lebensmitteln auswirken. Um auch die chronische Mangelernährung bei Kindern zu bekämpfen, müssen weitere Massnahmen wie Ernährungsschulungen durchgeführt werden.

Diese Erkenntnisse sind in die Planung der aktuellen Projektphase eingeflossen. 2019 werden wir wieder eine Wirkungsmessung vornehmen, um aufzuzeigen, wie die verschiedenen Massnahmen wie Ernährungssicherung, Einkommensförderung oder Schulungen über gesunde Ernährung zur erhofften Wirkung beitragen, dass Kinder gesund und gut ernährt sind.

WIRKUNGSBERICHT

Der Erfolg langfristiger Entwicklungszusammenarbeit misst sich also nicht an Aktivitäten und Outputs, sondern an der erreichten Wirkung.

World Vision Schweiz hat zum ersten Mal einen Wirkungsbericht mit detaillierten Informationen zur Wirkung unserer Entwicklungsprojekte bei Kindern und ihren Familien herausgegeben. Der Bericht beschreibt unser derzeitiges Konzept und unser Verständnis, wie wir durch unsere Gesundheits- und Ernährungsprojekte eine Wirkung entfalten und diese auch messen können.

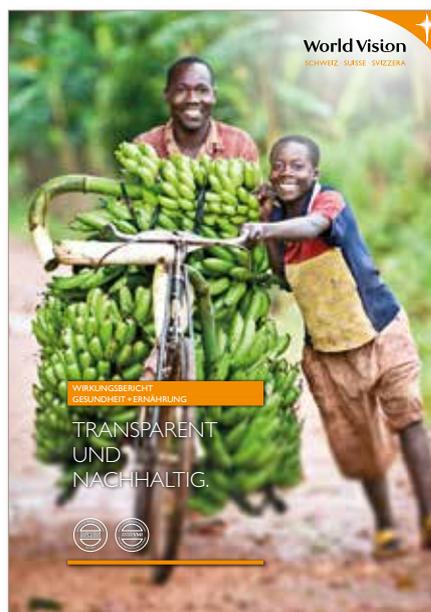
Den Wirkungsbericht zum Herunterladen und ein Video über die Projektarbeit zur Ernährungssicherung finden Sie auf: www.worldvision.ch/wirkungsbericht

«World Vision hat uns das Gärtnern beigebracht. Jetzt bin ich in der Lage, einen guten Ertrag zu erwirtschaften und meine Kinder in die Schule zu schicken.»

Joyce Mulima, Tansania



VIDEO: Ernährungssicherheit in Tansania.
www.worldvision.ch/wirkungsbericht



Der neue Wirkungsbericht von World Vision Schweiz zum Thema Gesundheit + Ernährung

VELOS FÜR BILDUNG.

Monika Hartmann

WENN DER WEG ZUR SCHULE MACHBAR WIRD

In Afrika, wo unendlich lange Wege zur Schule schier unüberwindbare Hürden bedeuten, verändern Velos das Leben von Kindern.

In ländlichen Gebieten in Simbabwe und Südafrika haben viele Kinder bis zu 20 km lange Schulwege und sind nach den stundenlangen Fusswegen zu müde für den Unterricht. Viele brechen darum die Schule ab. Doch ohne Schulabschluss haben sie keine Chance, aus der Armut herauszukommen.

Im Rahmen langfristiger Entwicklungsprojekte verteilt World Vision in Zusammenarbeit mit lokalen Verantwortungsträgern, Behörden, Schulen und anderen Organisationen robuste Velos an Schulkinder mit sehr weiten Schulwegen.

Die Hilfe kommt an

Dank der grosszügigen Beteiligung der Carbon-Connect AG und vieler privater Spender konnte World Vision 25 684 Schülerinnen und Schülern in Simbabwe und Südafrika ein robustes Velo abgeben. Die Schulwege verkürzten sich auf ein Viertel der Zeit, und bei einigen Kindern verbesserten sich schon ihre Leistungen in der Schule.

Mehr über das Velo-Projekt finden Sie auf:

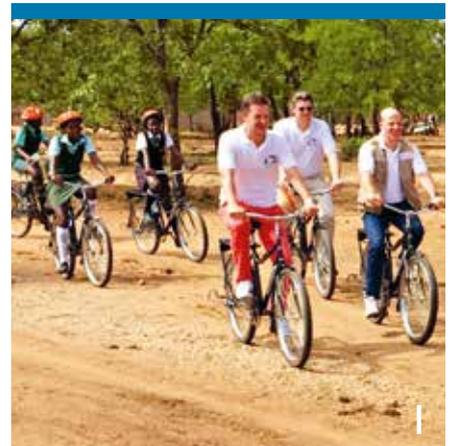
www.worldvision.ch/velo

«Wir von Carbon-Connect unterstützen dieses wunderbare Velo-Projekt von World Vision Schweiz. Unser Besuch in Simbabwe war eindrucksvoll. Wir konnten vor Ort den vertrauensvollen Einsatz von Spendengeldern und die Freude der Kinder erleben. Fantastisch, was wir zusammen bewegen können!»

Pascal Freudenreich
CEO
Carbon-Connect AG



1 | Gemeinsam radeln zwei Mitarbeiter von Carbon-Connect, Reto Gerber von World Vision Schweiz und drei Schülerinnen mit den neuen Velos bis zum Haus einer Schülerin. 2 | Die Schülerin Delight wohnt 20 km von der Schule entfernt und ist sehr froh über das Velo. 3 | Pascal Freudenreich, der CEO von Carbon-Connect, mit einem der Velos vor einem Schulhaus in Simbabwe.



UNABHÄNGIG DANK EIGENER FISCHZUCHT.

Monika Hartmann



4 | Diese Frauen leiten die Fischerei-Genossenschaft Chekai in Simbabwe. Hinter ihnen der Fischteich, den sie mit der Unterstützung von World Vision angelegt haben. 5 | Bei den anstrengenden Arbeiten helfen die Männer mit.



Eine Gruppe Kleinbäuerinnen gründet eine Genossenschaft, um ein zweites wirtschaftliches Standbein aufzubauen. Das trägt dazu bei, ihre Kinder ausgewogen zu ernähren.

«Seit ich bei der Fischerei-Genossenschaft mitmache, habe ich immer genügend Fisch und Gemüse für meine Kinder. Und ich verdiene Geld, um Dinge für den Haushalt zu kaufen und die Schulgebühren der Kinder zu bezahlen», erzählt Kudzai Chikara. Sie ist Mitglied der Genossenschaft Chekai in Simbabwe. 2014 hat World Vision den 56 Mitgliedern im Rahmen eines Fischzuchtprojekts geholfen, einen Fischteich anzulegen.

Kleinbauern werden Fischzüchter

In diesem Projekt bildet World Vision in verschiedenen Regionen Simbawes Kleinbauern zu Fischzüchtern aus und unterstützt sie beim Anlegen von Fischteichen sowie beim Bilden von Fischerei-Genossenschaften, die sich bei der Regierung für klare Zuständigkeiten und Gesetze im Fische-

reibereich einsetzen. Zum Schulungsangebot gehören Seminare in Nahrungsmittelproduktion und Vermarktung sowie Module über Geschäftsführung, Wertschöpfungskette und Management von Genossenschaften.

Partnerschaft mit EUROPEAID

Die Generaldirektion für Entwicklung und Zusammenarbeit der EU (EUROPEAID) unterstützt World Vision dabei, der Bevölkerung Wege aus der Armut hin zu tragfähigen Einkommensquellen zu eröffnen. 2015 profitierten 6466 Familien von proteinreicher Ernährung und erhöhtem Einkommen. 3383 Bauern besuchten Kurse für Kleinunternehmer.

Frauen machen eine gute Arbeit

In der Genossenschaft Chekai wirken hauptsächlich Frauen mit. Ein männliches Mitglied sagt: «Wir haben die Frauen im Vorstand demokratisch gewählt. Ich dachte anfänglich, dass sie es nicht schaffen würden. Aber sie leisten eine sehr gute Arbeit.»

MILLIONEN MENSCHEN LEIDEN UNTER DEN FOLGEN VON EL NIÑO.

Manuela Eberhard

WORLD VISION UNTERSTÜTZT BETROFFENE AUS ÜBER 15 LÄNDERN

In vielen Ländern herrscht wegen des Klimaphänomens El Niño grosse Trockenheit. Millionen von Menschen rund um den Globus sind betroffen.

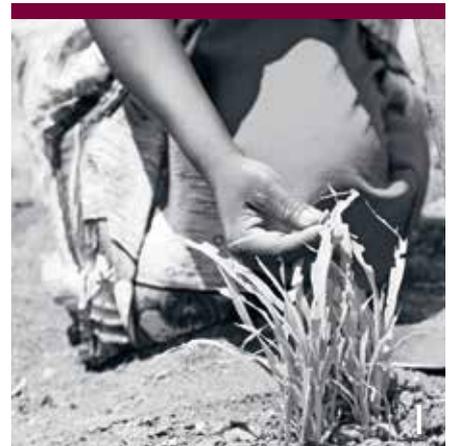
Die Auswirkungen des Klimaphänomens El Niño sind dieses Jahr so stark und weitreichend wie nie zuvor, seit man 1950 mit ihrer Aufzeichnung begonnen hat. Die Landwirtschaft und damit auch der Ernährungszustand von über 60 Millionen Menschen weltweit sind von den Wetterkapriolen betroffen, die zu Dürren, Überschwemmungen und extremen Temperaturschwankungen führen. Zwar hat das Phänomen seinen Höhepunkt mittlerweile erreicht und schwächt langsam ab. Doch das Ausmass der Katastrophe, die El Niño hinterlässt, wächst weiter: Ernten fallen aus, Nutzvieh stirbt und die lokale Wirtschaft leidet.

Weltweit leiden vor allem die Ärmsten unter den unberechenbaren Klimaschwankungen. Im östlichen und südlichen Afrika laufen rund 11 Millionen Kinder Gefahr zu verhungern oder zu verdursten. Mehrere Länder wie Simbabwe, Malawi und Lesotho haben als Folge anfangs Jahr den Notstand ausgerufen.

30 Millionen Menschen haben zu wenig zu essen

World Vision reagiert in über 15 Ländern auf die Krisensituation. In Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) haben wir beispielsweise seit September 2015 im südlichen Afrika mehr als 800 000 notleidende Menschen erreicht. 68 Prozent von ihnen sind Kinder. Doch weiterhin sind insgesamt mindestens 30 Millionen Menschen dringend auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Bei Kindern mehren sich Anzeichen von Unterernährung. In den langfristigen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt World Vision die Bevölkerung u. a. mit Schulungen in Ackerbaumethoden, die dem Klima angepasst sind: konservierende Landwirtschaft, regenerative Wiederaufforstungsmethoden, Tröpfchenbewässerung, Konservierung von Lebensmitteln und Anbau von unterschiedlichen Obst- und Gemüsesorten.

1 | Das Wetterphänomen El Niño löst in vielen Ländern Dürren aus. 2 | Im östlichen und südlichen Afrika leiden rund 11 Millionen Kinder unter El Niño 3 | World Vision unterstützt Bauern beim Anlegen von Wasserspeichern für die Landwirtschaft.



WAS DER KRIEG IN SYRIEN WIRKLICH KOSTET.

Manuela Eberhard

Die Syrienkrise jährte sich in diesem Frühling bereits zum fünften Mal. Seit 2015 haben sich die Auswirkungen der Krise auch auf Europa ausgeweitet. Der Bericht «The Cost of Conflict for Children» von World Vision und Frontier Economics widmet sich nebst den sozialen auch den erschreckenden wirtschaftlichen Kosten des Syrienkriegs.

4,5 Milliarden US-Dollar kostet der Krieg in Syrien jeden Monat – allein an verlorenen Wirtschaftschancen. Für die Menschen in Syrien und rund 90 Prozent der syrischen Flüchtlinge in der Region bedeutet dies ein Leben mit immer weniger Ressourcen, immer höheren Schulden, mehr Gründen zur Flucht. Es sind erschreckende Zahlen, die ein World Vision-Bericht im März enthüllte. Der Bericht «The Cost of Conflict for Children» ist in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen «Frontier Economics» entstanden und berechnet die aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Verluste für Syrien, den Libanon, Jordanien und die Türkei. Es wird geschätzt, dass die Kosten auf 1,3 Billionen US-Dollar (1 300 000 000 000) ansteigen, sollte der Krieg bis 2020 anhalten. Besonders brisant ist der wirtschaftliche und soziale Niedergang im Libanon, der gemessen an seiner Bevölkerung auch die meisten Flüchtlinge aufgenommen hat.

Lebenserwartung um 15 Jahre gesunken

Fünf lange Jahre dauert der Krieg in Syrien bereits an und stellt die heranwachsende Generation nicht nur vor einen gigantischen Schuldenberg, sondern laut dem Bericht auch vor die schwer lösbare Aufgabe, ihr Leben und ihr Land mit schlechterer Gesundheit und schlechterer Bildung sowie geringerem Kapital neu aufzubauen. So ist beispielsweise die Lebenserwartung in Syrien um rund 15 Jahre gesunken; medizinische Versorgung ist entweder nicht mehr zugänglich oder zu teuer und gleichzeitig von schlechterer Qualität. Und mehr als die Hälfte aller geflüchteten Kinder besuchte im letzten Jahr keine Schule, in Syrien 400 000 Kinder mehr als noch im Jahr zuvor.

Im Libanon und in Jordanien finden Flüchtlinge bisher kaum Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. In ihrer Verzweiflung müssen viele Familien schwierige Entscheidungen treffen: Es kommt zu Frühverheiratung und Kinderarbeit, nur damit die Familie überleben kann. Kinder werden allein auf den Weg nach Europa geschickt, weil die Kosten der illegalen Einwanderung für die ganze Familie zu hoch sind.

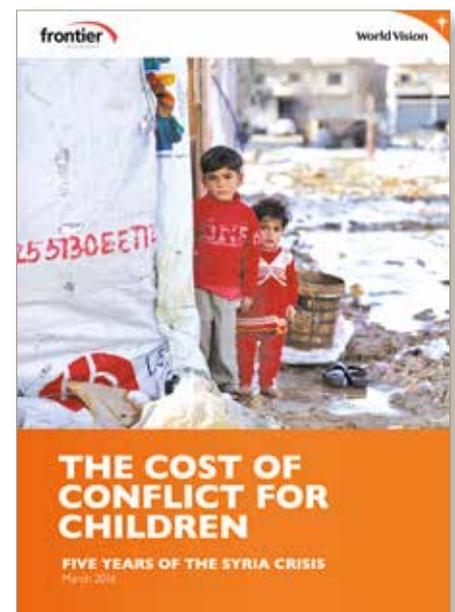
World Vision konnte 2,37 Mio. Menschen helfen

World Vision spricht sich mit dem Bericht für erleichterte Arbeitsmöglichkeiten und mehr Bildungsförderung für Flüchtlinge aus. Der Bericht warnt

eindringlich davor, den Krieg weiter zu befeuern oder die Beendigung der Gewalt an zu viele Bedingungen zu knüpfen. World Vision ist seit Kriegsausbruch in Syrien und dessen Nachbarstaaten tätig, um Flüchtlingen zu helfen. Bisher konnten ca. 2,37 Millionen Menschen z. B. mit Essensgutscheinen und verbessertem Zugang zu Wasser sowie Sanitäranlagen erreicht werden. In Kinderschutz-zonen können die traumatisierten Kinder spielen und lernen, und sie werden psychologisch betreut. Lokale Koordinierungspartner wie die UN sichern eine effiziente Verteilung der Hilfsgüter.

Den vollständigen Bericht in englischer Sprache finden Sie auf:

www.worldvision.ch/syrien-konflikt



GEFÄHRLICHE REISE VON KONFLIKT ZU SICHERHEIT.

Romy Sauer

KINDER AUF DER FLUCHT

Millionen von Kindern sind auf der Flucht. Doch viel zu selten stehen ihre Belange im Blickfeld der Öffentlichkeit. Dabei sind gerade die Jüngsten stark traumatisiert. Sie benötigen psychologische Unterstützung – sowohl auf den Fluchtrouten als auch im Ankunftsland.

Rund 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Krieg, Terror, wirtschaftlichem und sozialem Elend. Die Hälfte davon sind Kinder. Sie sind geprägt von traumatischen Erlebnissen in ihrer Heimat und riskieren gemeinsam mit ihrer Familie oder allein den gefährlichen Weg ins Ausland. Kinder sind unterwegs ganz besonders den Gefahren von Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung und anderen Formen der Gewalt ausgesetzt. Sie leiden unter dem physischen und mentalen Stress der monatelangen Flucht. Viele Familien werden dabei getrennt, was zusätzliche Ängste auslöst.

Erinnerungen eines syrischen Mädchens

Kabira nahm mit ihrer Mutter, drei Geschwistern und anderen Menschen den Weg nach Europa über das Mittelmeer. Doch ihr Fischerboot geriet in Seenot. Das Wasser stieg immer mehr an und das Boot drohte zu kentern. Schliesslich rettete ein grosses Schiff ihre Familie. Doch nicht alle an Bord überlebten. Kabira sah Menschen ster-

ben. Auch auf der weiteren Route nach Deutschland erlebte sie Schlimmes. Seitdem leidet die 10-Jährige an Alpträumen.

Kindgerechte Schutzmassnahmen

Was Kabira ertragen musste, ist kein Einzelfall. Daher setzt sich World Vision für den Schutz von Kindern auf der Flucht ein. In Serbien unterhielten wir bis zur Grenzschliessung für Flüchtlinge Ende März 2016 Kinderschutz-zonen entlang der Balkanroute. Dort konnten Kinder und Jugendliche unter psychologischer Betreuung spielen, lernen und gleichzeitig das Erlebte verarbeiten. Alleinreisende Kinder benötigen individuellen Schutz, Betreuung und altersgerechte Informationen zur Flucht mit rechtlichen Hinweisen.

Doch auch die sicheren Zielländer müssen die Belange der traumatisierten Kinder in den Vordergrund stellen. Sie brauchen spezifische Hilfe bei der Integration: Sprachkurse für Kinder, Zugang zu Schulen, psychologische und rechtliche Betreuung. Hier sind wir alle gefragt, damit ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben gelingt und die Kinder eine perspektivreiche Zukunft haben.



1 | Ein Mädchen zeigt stolz das Bild ihrer Familie. Sie hat es in einer Kinderschutzzone in Serbien gezeichnet. 2 | Der Fluchtweg führt viele Kinder, alleine oder mit Angehörigen, durch Serbien. Hier ruhen sie sich auf stillgelegten Gleisen aus.

«Nachts träume ich davon zu ertrinken.»

Kabira (10), Syrien

FAMILYTRAIL-GEWINNSPIEL!



ERLEBEN SIE ETWAS. UND HELFEN SIE DAMIT DEN KINDERN AUF DER WELT.

Zusammen mit Ihrer Familie eine spannende Schnitzeljagd durch eine Schweizer Stadt machen und dabei Kindern auf der Welt helfen – das ist der Familytrail. Machen Sie beim Quiz mit und gewinnen Sie ein Familienticket für den Familytrail.



WIE HEISST DAS MOTTO VOM FAMILYTRAIL?

- Helfen macht Spass
- Rätseln macht Laune
- Entwicklungshilfe erleben

WAS MACHT MAN AUF DEM FAMILYTRAIL?

- Bootsfahrt
- Bergwanderung
- Schnitzeljagd

WO ERÖFFNEN WIR 2016 EINEN FAMILYTRAIL?

- Luzern, Genf, St. Gallen
- Bern, Basel, Zürich
- Zürich, Chur, Lugano

TICKETS ZU GEWINNEN

Wenn Sie die richtigen Antworten auf unserer Webseite eingeben, können Sie für sich und Ihre Familie Tickets für den Familytrail gewinnen:
www.familytrail.ch



DER MARSCH DES LEBENS – UND 19 590 FRANKEN FÜR VIETNAM!

Manuela Eberhard

7 000 km

ZU FUSS FÜR
EINE WELT FÜR KINDER.



Im Distrikt Lang Chanh 230 km südwestlich der Hauptstadt Hanoi leben rund 32 000 Menschen. World Vision führt dort seit 2002 ein Entwicklungsprojekt durch. Allein seit letztem Jahr verfügen hier 196 Familien neu über hygienische Toiletten, 164 Schulkinder konnten von Leseförderungsmaßnahmen profitieren und 134 Kinder lernten im Schwimmunterricht, sich vor Unfällen auf ihren oftmals gefährlichen Schulwegen zu schützen.





2



3

GROSSES BILD | Die beiden World Vision-Paten Simon Niggli (rechts) und sein österreichischer Kumpel Christoph Obmascher legten in zehn Monaten 7000 Kilometer zu Fuss zurück. **2** | Die Weltenbummler für den guten Zweck begeisterten ihre Patenkinder, hier Tua, mit einem echten Lederfussball. **3** | Simon Niggli, hier mit seinem Patenbub Xuan Khan, konnte World Vision in Lang Chanh einen Scheck über 8590 Franken übergeben.

Zu Fuss nach Asien – das war das ambitionierte Ziel der beiden Abenteurer Simon Niggli und Christoph Obmascher. Angefangen hat ihre Reise am 18. Januar 2015 in der Schweiz und ihre monatelange Pilgerreise führte sie zu Fuss nach China. Mit ihrem körperlichen und mentalen Kraftakt sammelten der Schweizer und sein österreichischer Kumpel insgesamt 19 590 Franken für Entwicklungsprojekte von World Vision in Vietnam.

Eine Reise um die halbe Welt

Die unglaubliche Reise führte die beiden unter anderem nach Österreich, Ungarn, in die Türkei, Georgien, Armenien, Aserbaidshjan, Kasachstan, Kirgistan und schliesslich in das Reich der Mitte. Doch damit waren sie längst nicht am Ziel ihres Abenteuers – nämlich in Vietnam. 400 Tage nach dem riesigen Start-Event im solothurnischen Wolfwil treffen die beiden Weltenbummler schliesslich in Lang Chanh ein, dem Entwicklungsprojekt von World Vision Schweiz. Dort erlebt Simon Niggli bewegende Momente, als er endlich seinen 9-jährigen Patenjungens Xuan Khan kennen lernt. Natürlich hat der Sportler auch ein sportliches Geschenk für «seinen» Buben dabei: einen Fussball, der selbstverständlich gleich ausprobiert wird.

Insgesamt über 19 590 Franken gesammelt

Doch das ist nicht alles, was Niggli im Gepäck hat. Auf seiner Reise hat der 40-Jährige rund 8 590 Franken gesammelt, die er den lokalen World Vision-Mitarbeitenden freudestrahlend übergibt. «Ich weiss, dass das Geld hier in guten Händen ist», so Niggli, der wenige Tage zuvor schon das Entwicklungsprojekt von World Vision Österreich in Tram Tau besichtigt hatte. «Ich habe gesehen, was World Vision in Vietnam schon alles erreicht hat, und ich sehe auch, was mit unserem Geld weiter erreicht werden kann!» Auch sein Kumpel Christoph hat für World Vision Österreich fleissig

gesammelt und konnte in Tram Tau 10 000 Euro (rund 11 000 Franken) übergeben. Damit wollen die beiden den Bau von energiesparenden Öfen unterstützen, die gemauert und mit einem Kamin ausgestattet sind.

«The Walk of our Life» – eine atemberaubende Reise, die in dem Treffen der World Vision-Patenkinder von Simon Niggli und Christoph Oberholzer in Vietnam gipfelte. Doch wirklich zu Ende gegangen ist die Reise noch lange nicht – die beiden Weltenbummler lassen sich Zeit mit ihrer Heimreise, sind weiter unterwegs und setzen sich Schritt für Schritt für EINE WELT FÜR KINDER ein.



VIDEO: Simon Niggli in Lang Chanh.
www.worldvision.ch/niggli



4

4 | Die Schulkinder im Projektgebiet profitieren von Leseförderungsmaßnahmen.

NEWS AUS ALLER WELT.



EU UNTERSTÜTZT WORLD VISION-PROJEKT FÜR KINDERRECHTE

Gemeinsam mit der lokalen NGO «Zentrum für Kinder- und Familienberatung» (CEGID) hat World Vision ein Programm zur Verbesserung der Kinderschutz-Mechanismen in Senegal ausgearbeitet. Konkret werden Sensibilisierungskampagnen, die auf die Rechte der Kinder aufmerksam machen, durchgeführt, aber auch psychologische Unterstützung und Rehabilitationsmassnahmen für ausgebeutete oder sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche angeboten. Polizisten und Pflegepersonal werden darin ausgebildet, Signale im Verhalten eines Kindes frühzeitig zu erkennen und lösungsorientierte Gespräche mit den Eltern zu führen. Die Europäische Union unterstützt dieses Projekt mit 666 000 Franken.

FREMDSEIN

«Fremdsein» – 15 Geschichten über ein Gefühl, das verbindet. Geschrieben von bekannten deutschsprachigen Autoren wie dem preisgekrönten Schweizer Franz Hohler. Geschichten zu einem Thema, das viele Menschen besonders in diesen Tagen betrifft und betroffen macht. Über Menschen auf der Flucht und Menschen in ihrer Heimat. Es geht um die grosse und kleine Not des Fremdseins.

Die Einnahmen für das Buch «Fremdsein», das als E-Book und Printbuch erhältlich ist, fliessen komplett in Projekte der Hilfswerke Terre des hommes Schweiz und World Vision Schweiz, die Kinder und ihre Familien in Syrien und dessen Nachbarländern unterstützen. Weitere Informationen finden Sie auf: www.fremdsein.net



TESTAMENTSSPENDE

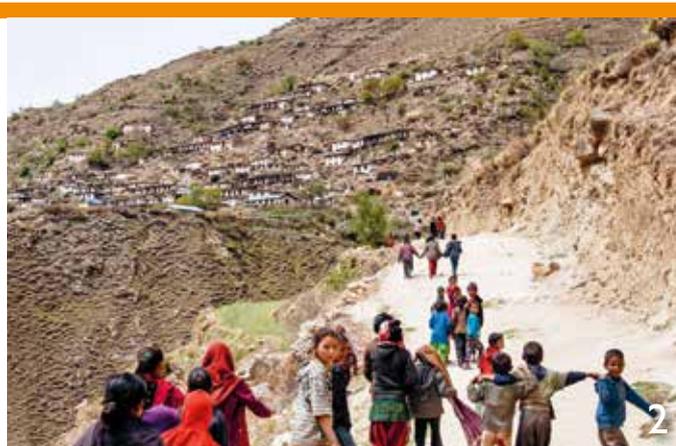
Jeder steht einmal vor der Situation, den eigenen Nachlass zu regeln. Es ist nie zu früh, sich mit diesem Thema zu beschäftigen und eine bewusste Entscheidung über das eigene Hab und Gut zu treffen. Ein Testament sichert die Liebsten ab. Zudem können karitative Organisationen begünstigt und damit Perspektiven für neue Generationen geschaffen werden. World Vision Schweiz setzt derartig erhaltene Mittel für nachhaltige Entwicklungsprojekte ein.

Die neue Broschüre zum Thema Testamentsspende können Sie hier bestellen:

T +41 44 510 15 15 oder info@worldvision.ch

PROJEKT BESUCH IN NEPAL.

Reto Gerber



1 | Reto Gerber in Bhaktapur, einem vom Erdbeben stark betroffenen Distrikt. Noch immer leben Menschen in spärlichen Notunterkünften. 2 | Viele Dörfer in Jumla sind an steilen Hängen gebaut und nur über schlecht ausgebaute Wege erreichbar.

ZWISCHEN WIEDERAUFBAU UND NEUANFANG

Kein Land könnte mich als Schweizer mit einem Abschluss in internationaler Landwirtschaft mehr faszinieren als der bergige Binnenstaat Nepal. Eine atemberaubende Berglandschaft, die stark an unsere Alpen erinnert, wird von endlos anmutenden und perfekt angelegten Weizenfeldern und Reisterrassen ergänzt. Gerade letztere sind für viele Nepalesen eine eminent wichtige Lebensgrundlage – so wie die Landwirtschaft im Allgemeinen.

Nachhaltiger Wiederaufbau nach den Erdbeben

Die Parallelen zu unserer Schweiz sind aber eher oberflächlicher Natur. Denn Nepal ist ein Land, dessen Bewohner

nur allzu oft gegen Not und Armut kämpfen müssen. Mein Besuch, rund ein Jahr nach den schweren Erdbeben im April und Mai 2015, bot mir dennoch einige Lichtblicke: Langfristige Wiederaufbau-Aktivitäten wie eine neue Schule im Dorf Bhawani oder eine wieder hergerichtete Gesundheitsstation in der Ortschaft Gaikhur waren nur einige wenige Beispiele von nachhaltigen Projektaktivitäten.

Neue Perspektiven für Jumla

Der zweite Teil der Projektreise war gänzlich dem Distrikt Jumla im Westen Nepals gewidmet. Dort, im entlegenen Berggebiet mit steilen Hängen und engen Tälern, starten wir bald mit Projektaktivitäten in einem neuen Dorfpatenschaftsprojekt. Die Anreise in das Gebiet, in dem über 100 000

Menschen leben, gestaltet sich schwierig. Einige Dörfer sind nur mit einem Fussmarsch über enge und ungesicherte Naturwege erreichbar, und die atemberaubende Landschaft ist trügerisch: Denn der Region fehlen derzeit unter anderem nicht nur grundlegende Infrastrukturen, sondern auch die Möglichkeit auf Schulbildung für Kinder, speziell für Mädchen. Zudem sind rund 40 % der Kinder in der Region mangelernährt.

Die angenehm zurückhaltende Freundlichkeit und die uneingeschränkte Gastfreundschaft der bescheidenen Menschen in Jumla beeindruckten mich. Und ich freue mich, dass wir den Bewohnern mit unserem Dorfpatenschaftsprojekt schon bald neue Perspektiven aufzeigen können.

IMPRESSUM

Das Magazin VISION erscheint zweimal jährlich. | HERAUSGEBER World Vision Schweiz, Dübendorf ZH | REDAKTION Monika Hartmann (Leitung), Manuela Eberhard, Mathias Gehrig, Heinz Mazenauer, Mike Nielsen, Romy Sauer, Ralf Strunz | KONZEPT/LAYOUT Michael Guhl | BILDNACHWEIS World Vision Schweiz, Dübendorf ZH | DRUCK Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf | PAPIER Gedruckt auf Circle Premium Coccoon, CO₂-neutral, 100 % Altpapier, FSC-zertifiziert

World Vision Schweiz ist zweifach durch die unabhängige Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) ausgezeichnet. «ISO 9001» garantiert höchste Qualitätsstandards und das Schweizer «NPO-Label für Management Excellence» steht für Effizienz, Effektivität und Qualität.



WORLD VISION SCHWEIZ

Kinderhilfswerk
Kriesbachstrasse 30
8600 Dübendorf ZH
T +41 44 510 15 15
info@worldvision.ch
www.worldvision.ch

 facebook.com / WorldVisionSchweiz
 twitter.com / WorldVisionCH
 youtube.com / WorldVisionSchweiz

Spendenkonto: PC-Konto 80-142-0

